

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 12 (1936)  
**Heft:** 21

**Artikel:** Die verwandelte Ecke  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756919>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die verwandelte Ecke

*Jelmoli  
100 Jahre  
in Zürich*

In den letzten paar Jahrzehnten machte Zürich die sprunghafte Entwicklung von einer kleinen Stadt («Kleinstadt» war Zürich nie) zu einer großen Stadt («Großstadt» ist Zürich noch nicht) durch. Bahnlinien wurden gebaut, die Distanz zu den umliegenden Dörfern verkürzt, der Verkehr nahm zu, die Landbevölkerung kam öfter als früher in die Stadt und kaufte Dinge ein, die draußen auf dem Lande nicht erhältlich waren, jedes Jahr brachte stärkeren Zustrom von außen, die Bevölkerungszahl stieg, neue Straßen und ganze Stadtviertel wuchsen aus dem Boden, alte Häuser wurden abgerissen, neue auf die Abbruchstelle hingebaut.

Unsere zwei Bilder sind ein kennzeichnendes Beispiel hierfür. Sie ersetzen ein ganzes Kapitel städtischer Entwicklungsgeschichte. Auf dem einen Bild steht noch das alte Haus «Zur Trülle», gesehen von der Stelle aus, wo heute das Schuhhaus Capitol steht, das andere ist eine Fliegeraufnahme, hinunter auf die gleiche Stelle. Die alte «Trülle» ist weg und hat dem gegenwärtigen, weniger schönen Bau Platz gemacht. Dort aber, wo früher die «Strohhutfabrik Zürich» war, steht heute der große Jelmoliwarenhausblock, welches Warenhaus sich parallel zum Wachstum der Stadt Zürich aus drei Messebuden am Hirschengraben (1833) zu einem Modewarenladen und später nach Pariser Muster zu einer Großfirma (seit 1899) entwickelt und dieses Jahr die Feier seines hundertjährigen Bestehens begangen hat.

Oben:

Das Haus «Zur Trülle» an der Bahnhofstraße im Jahre 1897. Die «Strohhutfabrik Zürich» mußte bald hernach den Grands Magasins Jelmoli S. A. Platz machen. Durch die Bahnhofstraße fuhr damals noch das Rößli tram.

Links:

Fliegeraufnahme des gegenwärtigen Jelmoli blockes und seiner Umgebung.

